

Schmiedgasse 19 (bis 1804)

(1798–1804: Haus- und Brandlager-Nr. 140)

Geschichte

Die Liegenschaft an der Ecke Schmiedgasse/Webergässchen erscheint erstmals 1490 im Berain des Basler Domstifts als «hoffstat schür unnd garten in der schmid-gassen».¹ Als Bodenzins waren der geistlichen Körperschaft jährlich 9 Schillinge geschuldet, dazu ein Huhn bei jeder Handänderung. Der erste fassbare Eigentümer, Örtlin Hagist, kann der dörflichen Oberschicht zugerechnet werden; er nahm Einsitz im Dorfericht und ihm gehörten auch die Liegenschaften Schmiedgasse 9–11, Schopfgässchen 5 und Baselstrasse 56 (siehe jeweils dort).

Soweit nachweisbar, befanden sich bis um 1670 das Anwesen und das benachbarte Grundstück Schmiedgasse 17 (siehe dort), die hinten beide bis zum heutigen Winklgässchen reichten, in einer Hand. Als sie wieder getrennt wurden, verschoben sich offenbar die Parzellengrenzen zugunsten von Schmiedgasse 19, denn die späteren Besitzer mussten einen kleineren Teil des auf der Schmiedgasse 17 lastenden Zinses zugunsten der Rieherer Dorfkirche entrichten. 1685 wird erstmals eine Wohnbehausung, 1731 ein Stall und ein Waschhaus, später auch ein Keller erwähnt.

Um 1733 erwarb Maria Thierry, die Witwe des Basler Kaufmanns Samuel Gürtler, die Liegenschaft Schmiedgasse 19. Datum, Kaufpreis und nähere Umstände sind unbekannt. Die Familie Gürtler-Thierry hatte seit 1710 das Werthemann'sche Landgut am Erlensträsschen 10 besessen, das jedoch die Erben nach dem Tod von Samuel 1728 veräussert hatten.² Es ist nicht auszuschliessen, dass Maria Gürtler-Thierry das Anwesen trotz seines bescheidenen Umfangs zu einem Landhaus umbauen liess. Beim Abbruch des Gebäudes 1966 kamen als wesentliches Element der stadtbürgerlichen Wohnkultur farbige Deckenmalereien zum Vorschein, die in spätbarocker Zeit in der Regel hinter Gipsdecken verschwanden (Abb. 31). Die Malereien dürften demnach in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entstanden sein.

Nach dem Tod der Maria Gürtler-Thierry gelangte das Grundstück in den Besitz von Sara Faesch. Die neue Eigentümerin war Ehefrau des Kaufmanns und Eherichters Melchior Müller, der 1731 in Konkurs geraten war. 1763 veräusserte sie die Parzelle für 1800 Pfund Basler Währung an Daniel Merian-Sarasin, Handelsmann und Direktor der Kaufmannschaft. Nach dessen Tod ging das Grundstück 1775 an den Sohn Daniel Merian-Werthemann, der es 15 Jahre später für 200 neue Duplonen an Heinrich Hieronymus Christ-Kuder, Ratsherr, Dreizehnerherr und Landvogt zu Münchenstein, verkaufte. 1800 erscheint der Notar Philipp Treu als neuer Eigentümer des Gutes. Er veräusserte es ein Jahr später an den Handelsmann Johannes Merian, der 1804 auch die westlich anschliessenden Parzellen Schmiedgasse 17 (siehe dort) und Schmiedgasse 15 (siehe Schmiedgasse 15 [um 1650 bis 1804]) erwarb. In der

Folge richtete Merian auf dem Areal der drei Liegenschaften ein Landgut ein (siehe Schmiedgasse 15–19).

Beschreibung

Siehe Schmiedgasse 15–19.

Eigentümer und Bewohner

- | | |
|-------------|--|
| 1490? | Örtlin Hagist (erwähnt 1458–1503), Mitglied des Gerichts |
| 1522?–1532? | Clemens Müller-Schwartz (erwähnt 1489–1544) |
| 1569?–1593? | Jakob Hauswirth-Mettler (erwähnt ab 1569; † 1593/94) |
| 1604?–1625? | Johann Jakob Tscheck-Hauswirth-Orab (erwähnt 1603–1625), Kessler und Hafengiesser |
| 1640? | Georg Meyer-Göltzlin (* 1596; erwähnt bis 1650), von Egringen (Baden) |
| 1646?–1661? | Jakob Hauswirth-Schultheiss (1623–1665/67), Stiefsohn von Georg Meyer-Göltzlin |
| 1671?–1678? | Johannes Tscheck-Bucherer-Bapst-Blöchlin-Dägerer (* 1617; erwähnt bis 1678/79), Sohn von Johann Jakob Tscheck-Hauswirth-Orab |
| 1679?–1729 | Heinrich Tscheck-Gruber (1656–1729), Seidenweber, Sohn von Johannes Tscheck-Bucherer-Bapst-Blöchlin-Dägerer; danach die Erben |
| 1730?–1733 | Johann Georg Schäublin-Schultheiss (1695–1750), Ehemann der Nichte von Heinrich Tscheck-Gruber |
| 1733–1742 | Anna Maria Gürtler-Thierry (1677–1742), von Basel, Witwe |
| 1744?–1763 | Sara Müller-Faesch (1682–1768), von Basel, Gemahlin bzw. Witwe des Melchior Müller-Würz-Faesch (1685–1753), Handelsmann, Sechser der Gartnernzunft, Eherichter |
| 1763–1775 | Daniel Merian-Sarasin (1718–1775), von Basel, Handelsmann, Sechser der Safran-zunft, Eherichter, Direktor der Kaufmannschaft; Kauf für 1800 Pfd. |
| 1775–1790 | Daniel Merian-Werthemann (1749–1802), von Basel, Handelsmann, Sechser der Zunft zu Hausgenossen, Gerichtsherr, Oberstwachmeister, Sohn von Daniel Merian-Sarasin |
| 1790–1798? | Heinrich Hieronymus Christ-Kuder (1729–1806), von Basel, Dreizehnerherr, Landvogt zu Münchenstein; Kauf für 200 französische Duplonen |

- 1800?–1801 Philipp Jakob Treu-Lörtscher-Schmutz
(1761–1825), von Basel, Notar
- 1801–1804 Johannes Merian-Gengenbach (1772–
1805), von Basel, Handelsmann, Gerichtsherr
- 1804 vereinigt mit Schmiedgasse 15 und 17

SH/AK

1 GLA, 66/38, fol. 33r.

2 Häuser in Riehen 1 (1996), S. 39.